

Zehn ~~Waffen~~

eine grofra

Kraft

Die Parteigruppe I der APO Werkzeugbau im größten Energiemaschinenbaubetrieb unserer Republik, Bergmann-Borsig, hat zehn Mitglieder. Sie setzt sich zusammen aus Technologen, Terminsachbearbeitern, Konstrukteuren und dem Bereichsleiter. Sie besteht also aus Genossen, die durch ihre Funktion im Betrieb fast täglich mit vielen Kollegen in Berührung kommen. Ihre politische Aktivität, ihr Auftreten den Kollegen gegenüber kann sich positiv, aber auch negativ auf die politische Massenarbeit auswirken.

Die Wahlversammlung offenbarte, daß sich die Genossen dieser Parteigruppe dessen bewußt sind. Nicht nur im Rechenschaftsbericht, auch durch die Diskussion zog sich wie ein roter Faden die Arbeit mit den Menschen in ihren verschiedensten Formen.

Jeder Genosse aktiv

Die Tätigkeit jedes einzelnen Genossen wurde ein geschätzt. Alle Genossen üben eine gesellschaftliche Funktion aus, sei es als AGL-Vorsitzender, Mitglied der Konfliktkommission, FDJ-Sekretär des Bereiches, Kassierer der DSF, Mitglied der APO-Leitung und Lektor im Parteilehrjahr oder freiwilliger Helfer für die Volkspolizei. Auch der Sekretär der APO ist Mitglied dieser Parteigruppe. Natürlich bestehen in der Art und Verantwortung der Funktionen

Unterschiede, kaum aber in der Intensität, mit der die Genossen ihre Funktionen ausüben. Alle Genossen versuchen, ihr Bestes zu geben.

Dabei kommt es auch vor, daß dieser oder jener im Eifer über das Ziel hinausschießt. Mit diesem Vorwurf wandten sich die Mitglieder zum Beispiel an

Mit dieser Polemik waren die Genossen bei einem wichtigen Problem, nämlich bei der Verbesserung der Leitungstätigkeit durch die staatlichen Leiter. Schon auf der Wahlversammlung im vergangenen Jahr hatte es darüber heiße Diskussionen gegeben. Deshalb fand sich in der damaligen Entscheidung ein Punkt, besonders die politisch-ideologische Arbeit mit den staatlichen Leitern zu verstärken. Nun zogen sie Bilanz, inwieweit sie ihre Verpflichtung erfüllt hatten. Der Fortschritt war unverkennbar, weil die Genossen die Entschließung aus der Wahl 1964 nicht- in den Schubkasten gelegt, sondern als Marschkompaß benutzt hatten.

Doch trotz des festgestellten Fortschritts gab es von Genossen auch einige kritische Bemerkungen. Es kommt immer noch vor, daß mittlere Leitungskader ihre Tätigkeit nicht entsprechend ihrer Verantwortung ausüben. Sie handeln nach dem geflügelten Wort „Schrap

ihren APO-Sekretär. Im Bestreben, Mängel in der Arbeit von Wirtschaftsfunktionären schnell zu beheben, übernimmt er manchmal ihre Aufgaben und entscheidet über Fragen, die der Kompetenz anderer unterliegen. Die Genossen weisen darauf hin, daß es nicht Aufgabe der Parteiorganisation ist, ökonomische Aufgaben der Leiter zu übernehmen. Umgekehrt werde ein Schuh daraus. Der APO-Sekretär müsse mit der Kraft aller Genossen dafür sorgen, daß der jeweilige Leiter seine Arbeit entsprechend seiner Verantwortung selbst erledigt.

Verantwortung der Leiter

hat den Hut verloren“. In der Praxis läuft es darauf hinaus, die Verantwortung von sich auf andere abzuwälzen. Einmal geschieht das nach „oben“, ein anderes Mal nach „unten“, je nachdem wie es die Situation ergibt.

In der Diskussion kristallisierte sich heraus: Die fachliche Qualität allein genügt nicht, um leiten zu können. Der Leiter muß gleichzeitig Erzieher des Kollektivs sein, dem er vorsteht. Er muß also neben der fachlichen auch gute menschliche Qualitäten haben.

Besonders dieser zweiten Seite, den menschlichen Qualitäten, widmeten die Genossen ihre Aufmerksamkeit. Sie kamen zu der völlig richtigen Schlußfolgerung, daß es Aufgabe der Parteigruppe sein muß, den Leitern mehr zu helfen, sich diese Eigenschaften anzueignen und ständig weiter zu vervollkommen. Das Scherengewicht liegt also auf der Verbesserung der politischen